KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

Hoffnung²

Bereits zum vergangenen Advent hatten wir uns mit dem Thema Hoffnung auseinandergesetzt und die vier Adventssonntage aus der prophetischen Perspektive betrachtet.

Und jetzt schon wieder: Hoffnung! Wird das nicht langweilig? Wenn wir uns die Weltsituationen anschauen, dann brauchen wir immer wieder eine Erinnerung an eine Hoffnung, die eine Perspektive eröffnet. Also: Nicht weniger Hoffnung, sondern mehr – gleichsam

Hoffnung² – eine Hoffnung, die sich potenziert. Hoffnung mal Hoffnung? Ja, denn diese Hoffnung vertröstet nicht, sie lässt es nicht einfach ertragen. Diese Hoffnung ist ausgespannt zwischen einem gegenwärtigen Gefühl der Hoffnungslosigkeit und dem Durchbruch, zwischen dem 1. Fastensonntag und Ostern. So ist es gut, den unterschiedlichen Aspekten einmal nachzuspüren.

Dabei werden wir uns mit Hoffnungslosigkeit, Verzweiflung, Misstrauen, Wut, Engagement/Kampf, Aufbruch und Durchbruch beschäftigen und hoffen auch euch ein wenig von der Hoffnung, die uns trägt, näher bringen zu können.

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 3. Fastensonntag 2025

... und Misstrauen

Ist es wirklich so leicht, wie der Kollege zum vergangenen Impuls schreibt: „Lasst uns also hinter die Verzweiflung schauen und Perspektiven errichten.“?

Denn Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung eröffnen unterschiedliche Pfade. Ich kann natürlich eine Perspektive von Hoffnung und Zuversicht einnehmen. Jedoch braucht es hierfür Anzeichen, dass es sich lohnt. Reicht eine einfache Zusage?

Ein anderer Pfad wäre dann Misstrauen. Hier vertraue ich nicht und bin skeptisch. Während nun Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung durch Hoffnung und Zuversicht gleichsam ersetzt werden können, ist „Misstrauen“ doch eigentlich gar nicht so schlecht. Wenn wir nicht immer wieder fragen würden und immer wieder kritisch mit Erfahrungen und Wahrnehmungen umgingen, würden wir allzu schnell scheitern oder uns und anderen Schaden zufügen. Ich glaube, dieses Gefühl des Misstrauens und die kritische Vernunft sind miteinander verbunden. Wenn ich meinem Gefühl folge – einer Intuition, einem Bauchgefühl – und Äußerungen, Erfahrungen und Situationen kritisch beurteile, dann falle ich vielleicht nicht so schnell auf Fake-News, Vorurteile, Verführung o.ä. herein. Zugleich kann uns ein Zuviel an Misstrauen eine Brille aufsetzen, die dann alles kritisch hinterfragt und letztlich nichts mehr für zutreffend und wahr empfindet und niemandem mehr vertraut. Dies ist dann das Einfallstor aller Populist*innen und Demagog*innen. Sie spielen mit dem Misstrauen und spielen sich zu Heilbringer*innen auf.

Wie kann ich also die rechte Balance finden? Diese Suche ist zutiefst von unseren bisherigen Erfahrungen geprägt. Gibt es ein Ur-Vertrauen, dass mich trägt? Ein Vertrauen, dass ich entwickelt habe und das in meiner kindlichen Biografie grundgelegt ist? Gab es die grundsätzliche Zusage: Du bist gewollt und es ist gut, dass es Dich gibt? Oder wurde dieses Gefühl immer wieder enttäuscht? Und was mache ich, wenn ich solches erlebt habe? Bin ich dem gleichsam schicksalhaft ausgeliefert? Vertrauen kann m. E. gelernt werden. Je nachdem, wie unser bisheriges Leben verlaufen ist, kann dieser Lernweg leichter oder schwerer sein. Diese Zeit vor Ostern ist vielleicht eine gute Übungszeit, um der Zusage Gottes zu trauen: Reich an Barmherzigkeit und Gnade ist der HERR, unendlich geduldig und voller Güte. (Psalm 103,8, Basisbibel)

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

IMPRESSUM **KAB Diözesanverband Hildesheim** Goethestraße 15, 31135 Hildesheim · **Telefon** 05121 307-448 · **E-Mail** kab@bistum-hildesheim.de · **Website** www.kab-hildesheim.de